

## Den Römern auf der Spur

QVL wandelt auf dem Legionärspfad Vindonissa

Wir schreiben das Jahr 13 n. Chr. Von Rom aus herrscht Kaiser Augustus über das römische Reich, das sich seit den neuesten Eroberungen im Norden bis an den Rhein erstreckt. Der Kaiser sendet seine 13. Legion aus, einen strategisch geschickt gelegenen Ort zu wählen, um die Nordgrenze gegen die Germanen zu schützen. Sie findet diesen Ort zwischen Aare und Reuss auf einer leichten Erhöhung und errichtet hier das Legionärslager Vindonissa.

Wir schreiben das Jahr 2018, den 16. Tag des 7. Monates. Die Römer mussten längst ihr Lager räumen. Vieles hat sich in 2005 Jahren geändert. Der 7. Monat des julianischen Kalenders ist inzwischen zum 9. Monat des gregorianischen Kalenders geworden, der Monatsname ist hingegen entsprechend dem lateinischen „sieben“ („septem“) als September derselbe geblieben.

Heute ist es eine Truppe des Quartiervereins Lägern, die das Legionärslager anektiert und sich aufgemacht hat, auf ihrem Eroberungszug neues Wissen über die Alten Römer zu gewinnen. Taktisch geschickt teilen sie sich in zwei Gruppen auf. Die erste widmet sich dem Thema „Luxus und Genuss“.

Die zweite Gruppe wird von einem als Römer getarnten Germanen angeführt, der unter dem Decknamen Marcus Iulius Maximus die Wettinger Gesandtschaft in die römische Architekturkunst einweist. Die Entdeckungstour des Teams „Maximus“ führt schon bald zum beeindruckendsten Zeugen des Bauwesens in Vindonissa, dem Amphitheater. Mit einem Holzkreuz, welches an einen Wegweiser-Pfosten erinnert, demonstriert Maximus, wie es die Bauherren früher schafften, mit hoher Präzision ein exakt ausgerichtetes Oval zu konstruieren. Lebhaft erzählt er, wie auf den Rängen bis zu 11'000 Zuschauer den Tierhatzen und Gladiatorenkämpfen beiwohnten.

Solch gross angelegte Wettkämpfe verschlangen schon dazumal etliche Sesterzen und Dinare. Da im lateinischen Sprachschatz das Verbum „Sponsoring“ nicht existierte, musste jeweils ein spendabler Geldgeber gefunden werden. Normalerweise übernahmen aufstrebende Politiker diese Rolle, um ihre Bekanntheit zu steigern und das Wohlwollen des Volkes zu gewinnen. Die Augen der Anwesenden richten sich dabei erwartungsvoll auf Einwohnerrats Sandro Sozzi, der heute die Wettinger Behörde vertritt.

(Fortsetzung folgt auf der Innenseite, Seite rechts)



## Jahres-Programm 2019

Datum	Zeit	Was	Wo
Fr 11.01.	19:00	GV 2019	HPS Staffelstrasse 91
Sa 30.03.	09:00	Baustellenführung Tägi	Tägerhard Wettingen
Do 30.05.	11:00	Maibowle	Reservoir Mooshaldenstrasse
So 30.06.	10:00	Räbhütislonntag	Im Rebberg
Sa 07.09.		Emma Kunz Grotte	Würenlos
Sa 26.10.	18:00	Rabenführung	EWV Werkhof
Dezember	18:00	Adventsfenster	Im Quartier



### Anmeldung für Neumitglieder

Anmelden mit untenstehendem Talon oder über unsere Webseite [www.qvlaegern.ch](http://www.qvlaegern.ch). Wir freuen uns über neue Mitglieder!

Familie/  Frau/  Herr (bitte ankreuzen)

1. Vorname/Name \_\_\_\_\_

2. Vorname/Name \_\_\_\_\_

Anzahl Kinder \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/ Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

Ehepaar/ Familie: Jahresbeitrag Fr. 30.-

Einzelmitglied: Jahresbeitrag Fr. 20.-

Quartierverein Lägern, 5430 Wettingen; [qvlaegern@gmx.ch](mailto:qvlaegern@gmx.ch)

Bitte einsenden an: Roland Meier, Bergstrasse 43, 5430 Wettingen

Mitglieder-Zeitschrift  
Quartierverein Lägern Wettingen

27. Jahrgang: November 2018  
erscheint 1mal jährlich

# LÄGERE-BLICK 2018

RÜCK

Wenn mit der Zeit, die Zeit vergeht

Erst hatten wir doch noch diesen schönen, heissen Sommer, der auch noch den Herbst erwärmte und uns tolles Wetter brachte. Die Zeit verging im Flug, vor allem die lustigen Stunden mit Familie, Freunden und Nachbarn. Und nun, schnell ist der Winter eingebrochen und die schöne Adventszeit mit dem feinen „Guetzligschmack“ steht uns bevor. Das Jahr geht zu Ende... schon? Und wieder realisiert man mit Schrecken: „wie mit der Zeit die Zeit vergeht“!

Schnellebig ist sie ja sowieso, unsere Zeit (Gegenwart). Schnell mit dem Handy ein Telefon oder noch schneller eine SMS, „Ich schicke dir schnell eine E-Mail“, meint der eine zum anderen, Fotos per WhatsApp und und und. Für die einen ist dies noch immer nicht schnell genug, da braucht's noch Twitter, Instagram, Facebook oder ....., keine Rast und keine Ruh. Kein Wunder fliegt die Zeit, wenn wir von hier nach dort oder wo auch immer hetzen. Gönnen wir uns doch einmal eine kleine Pause und schauen der Zeit zu, wie sie vergeht. Gönnen wir uns Zeit mit unseren Freunden.

Genau so eine kleine Zeitinsel bieten wir vom Quartierverein in unserem Jahresprogramm an: Das Adventshöhenfeuer! Nehmen Sie sich eine kleine Auszeit und treffen Sie sich in einer entspannten Atmosphäre, nach einem kurzen oder auch längeren, ruhigen Abendspaziergang mit Freunden und Bekannten und sehen Sie neue Gesichter, welche an diesem Abend auch ein paar ruhige Stunden suchen.

Diese Gemeinsamkeit, welche die Menschen (auf solche freuen wir uns ja gemäss Flyer) an diesem Abend suchen, ist der Sinn vom Quartierverein: Menschen zusammenzuführen, die Freude an Begegnungen haben und fröhliche Stunden in gleichgesinnter Umgebung suchen. Teilnehmen an einer Gemeinschaft in der Nachbarschaft.

Dies ist auch die Motivation für unseren Vorstand, immer wieder ein tolles Jahresprogramm auf die Beine zu stellen, um Sie, liebe Mitglieder oder solche die es gerne werden möchten, in unserem Quartier zusammen zu bringen. Zeitlos, in irgendeiner kulturellen oder gesellschaftlichen Form. Geniessen Sie unverbindlich und ohne Zeitdruck unser Jahresprogramm. Nehmen Sie teil an der Tägiführung, dem Rabenspektakel oder am feinen GV-Fondue und fragen sich dann wieder, aber erfüllt und voller Erinnerungen: „wie mit der Zeit, die Zeit vergeht“!

Ich wünsche allen Quartierbewohnern eine ruhige und besinnliche Adventszeit. Nehmen Sie sich die Ruhe und besuchen Sie einen Adventsfenster-Apéro und geniessen Sie einfach die schöne, kalte Vorweihnachtszeit.

November 2018  
Roli Meier  
Präsident QV Lägern



## Adventsfenster – Exportschlager aus dem Aargau

Der begehbare Adventskalender hat in den letzten 30 Jahren vom Aargau aus die Schweiz und das nahe Ausland erobert.

### Bis zum Dreikönigstag

Nicht jeden Tag ein Türchen, sondern jeden Abend ein Fenster. Das Prinzip des begehbaren Adventskalenders ist simpel: 24 Anwohner eines Dorfes oder Quartiers schmücken eines ihrer Fenster. Mit Start am 1. Dezember öffnet jeden Tag ein weiteres Fenster, das ab Einbruch der Dunkelheit bis etwa 22 Uhr beleuchtet wird. Die Adventsfenster können auf einem Spaziergang entdeckt werden und bleiben meist bis am Dreikönigstag vom 6. Januar offen.

### Suppe, Tee und Lebkuchen

Auf dieser Grundlage hat jedes Dorf seine Eigenheiten entwickelt, die lokal die Tradition bereichern. Das weiss die Kulturwissenschaftlerin und Ethnologin Karin Janz. Sie leitet seit 2016 das Projekt der Nordwestschweizer Kantone Aargau, Solothurn, Basel-Stadt, Baselland und Bern zur Aktualisierung der Liste «lebendige Traditionen in der Schweiz». Wie viele andere basiere auch dieser Brauch vor allem auf Freiwilligenarbeit und werde von Frauen- und Quartiervereinen und ähnlichen Organisationen getragen, erklärt Karin Janz. Als lokale Eigenheit führt sie ein Beispiel aus ihrer Wohngemeinde an: Im Basellandschaftlichen Zunzgen können Familien angeben, zu welchen Zeiten Interessierte bei ihnen läuten und sie in der Stube besuchen dürfen. An anderen Orten offerieren die Gastgeber zur Eröffnung ihres Fensters Tee, Gebäck oder Suppe vor ihrem Haus.

### Ein junger Brauch

Dominik Wunderlin, während 30 Jahren Kurator am Museum der Kulturen in Basel und dort Leiter der Abteilung Europa, stellt in seinem 2015 erschienenen Buch «s isch heiligi Wiehnachtszyt» die schönsten Advents- und Weihnachtsbräuche der Schweiz vor. Aus Zeitungsmeldungen und Internet-Recherche hat der Volkskundler die Anfänge des Adventsfenster-Brauchs rekonstruiert. Er hält fest:

«Das Phänomen des begehbaren Adventskalenders ist noch jung. Bisher haben wir keine Belege, die weiter als 1985 zurückreichen. Darnach aber muss er im Kanton Aargau bereits bekannt gewesen sein.» Ein früher Aargauer Beleg stammt aus Othmarsingen, wo es bereits 1986 Adventsfenster gab. In den Jahren darauf übernahmen im unteren Freiamt und im östlichen Aargau viele Orte die Idee. Dominik Wunderlin listet auf: Im Jahr 1988 Schinznach-Dorf und Berikon; 1989 Eglisau, Lauffohr, Asp, Brugg und Windisch; 1990 Olsberg, Hägglingen, Untersiggental, Auenstein und Egliswil; 1991 Mägenwil und Möriken. Heute finden sich Adventsfenster in allen Kantonen der Deutschschweiz. In der Westschweiz und im Tessin gibt es nur vereinzelte Orte, welche die Idee übernommen haben.

### Aargauer Innovation

Dominik Wunderlin folgert: «Beim begehbaren Dorf-Adventskalender haben wir es also offensichtlich mit einer schweizerischen ‚Erfindung‘ zu tun. Unsere bisherigen Nachforschungen weisen darauf hin, dass konkret das aargauische Mittelland als Innovationszentrum des begehbaren Adventskalenders zu betrachten ist.» Die Adventsfenster entwickelten sich zum Export-Schlager und sind heute in Teilen Frankreichs und Österreichs sowie in ganz Deutschland zu finden.

### Einander begegnen

Familien, die ein Adventsfenster gestalten, tun dies in erster Linie aus Freude am Gestalten und aus der Idee heraus, die Leute im Dorf oder Quartier einander näher zu bringen. So freuen sich auch alle Familien im Lägern Quartier in Wettingen auf zahlreiche Fenster-Besucher am Eröffnungsabend und über die kommenden Weihnachtstage.

Marie-Christine Andres

## Kosmos Kino

Mit dem QV Lägern ins historische Museum Baden: Zwischen Traum, Sitte und Kommerz

23 Erwachsene und 5 Kinder hörten aufmerksam den sehr interessanten Ausführungen von Frau Heidi Pechlaner Gut, Leiterin Bildung & Vermittlung des obigen Museums, zu.



### Laterna magica – I Illusion von Bewegung

Bereits im 17. Jahrhundert projizierte die Laterna magica mit Hilfe einer Lampe und einem Linsensystem Bilder an die Wand. 1895 gilt als Geburtsjahr des Kinos. Die Gebrüder Lumière zeigten im Grand Café in Paris erste Stummfilme auf Zelluloid mit Kinematografen, die mit 35-mm Rollfilmen bestückt waren. Es folgten die Wanderkinos auf Jahrmärkten, welche das einfache Volk unterhielten. Es wurde 1905 in Baden sehnsüchtig erwartet.

In Baden zeigte Adolf Prosky im 1910 eröffneten „Kosmos“ (ein leerstehendes Ladenlokal) jeden Abend 8 Stummfilme. Der Stadtrat erliess 1912 ein Kinoverbot für die ganze Stadt. Angeblich aus feuerpolizeilichen Gründen musste das „Kosmos“ schliessen. Hintergründig dürfte die Sorge um Sitte und Moral eine Rolle gespielt haben.



Es begann die Zeit der Kinopaläste. In Zürich eröffnete 1912 der Gastwirt Jean Speck das erste grosse Kino in der Schweiz. Ein Jahr später zog auch Baden nach. Marie Antoinette aus Paris rekurierte erfolgreich gegen das Kinoverbot und konnte das feudale „Radium“ (heutiges Royal) mit 300 Sitzplätzen eröffnen. 1913 lief der erste Film „die dunkle Stunde“ mit Sarah Bernhardt von Max Mack.

Noch vor dem Aufkommen des Tonfilms veränderte sich die Aargauer Kinowelt rasant – in allen Städten entstanden 1923 neue Kinos, u.a. auch das noch bestehende Kino „Orient“ in Wettingen. 1928 folgte das „Sterk“, und zur Premiere hiess ein repräsentatives Hausorchester die Gäste willkommen. Eugen Sterk liess sich in Baden nieder; seine Nachkommen führen in vierter Generation ein Unternehmen, das die Kinokultur in Baden und Wettingen bis heute prägt.

Rahel Grunder, Drehbuchautorin und Filmemacherin, pendelt zwischen Los Angeles und Zürich. Zur Zeit arbeitet sie in beiden Ländern an eigenen Projekten und kuratierte die neue Sonderausstellung „Kosmos Kino“ im Historischen Museum Baden.

Edith Baer

(Fortsetzung von «Den Römern auf der Spur»)

Die nächste Etappe führt zum nächsten noch intakten Bauwerk. Es wirkt zwar wesentlich weniger imposant, obwohl es eine Grösse von 2,4 km aufweist. Es ist die einzige erhaltene originale Wasserleitung aus dem Altertum nördlich der Alpen. Noch immer fliesst das Wasser mit einer exakten Neigung von 4mm pro Meter durch die ursprüngliche, unterirdische Leitung.



Dass auch die genialen Römer nicht ohne Bauskandale auskamen, beweist eine weitere Anekdote des gelernten Maurers Maximus. Die Baumeister beherrschten bereits den Umgang mit Opus Cementitium, heutzutage Zement genannt. Alle ausser dem einen Bauherrn, welcher für einen Turmbau Fluss-Sand verwenden liess.

Dass er auf die falsche Art Sand gebaut hatte, sah er ein, als der Turm kurz nach der Errichtung einstürzte. Zu seinem Unglück fehlte gerade in jener Zeit einem aufstrebenden Politiker noch ein Hauptdarsteller beim anstehenden Tier-Kampf im Amphitheater...



Gehen wir nun ein paar Schritte zurück, zum Zeitpunkt, als die erste Truppe sich auf die verbliebenen Spuren von „Luxus und Genuss“ macht. Es ist ja bis in die heutige Zeit überliefert, dass die Römer beidem durchaus zugeneigt waren. Die Geschichtvermittlerin Barbara Stüssi kann daher zu diesem Thema aus dem Vollen schöpfen und weiss einiges Interessantes zu berichten.

So hatten die vornehmen Offiziere ein ausgeklügeltes Transportsystem, um Austern in Salzwasser aus den fernen Meeren frisch auf ihren Tisch zu erhalten. Barbara Stüssi zitiert beim Gang durch die Lager-Küche weitere originale Rezepte wie etwa „Passum“ mit Wildschweinbraten, Fisch- und Weinsauce. Die Legionäre hingegen mussten mit karger Kost vorlieb nehmen. Tag für Tag kriegten sie den Einheitsbrei aus Getreide, das sogenannte „Puls“, vorgesetzt.

Einen tieferen Einblick in den Alltag eines Legionärs erhalten die Besucher bei der Besichtigung der Schlafräume. Im Waffensaal kann der römische Speer „Pilum“ in die Hand genommen werden. Und in der Werkstatt stehen Sandalen zum Anprobieren bereit, die nach damals neuester italienischer Mode aus einem einzigen, zusammenhängenden Lederstück geschnitten sind.

Nach den Touren stehen die Experten noch für Fragen zum Leben und Wirken der Alten Römer zur Verfügung. Zum Schluss bleibt nur eine einzige Frage unbeantwortet: „Wenn die Mitglieder einer Legion ‚Legionäre‘ genannt werden, heissen dann die Mitglieder des QV Lägern ‚Lägernäre‘?“

Hanspi Moor, anno MMXVIII

